

Stellungnahme zum Anschlag in Halle an der Saale

Wir sind entsetzt und erschüttert über den mörderischen Anschlag auf die Synagoge in Halle. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Familien und Freunden der willkürlich ermordeten Frau, des im türkischen Imbiss-Restaurant erschossenen Mannes sowie des durch Schüsse verletzten Ehepaares. Wir stehen an der Seite der Jüdinnen und Juden in Deutschland. Ausgerechnet an Jom-Kippur, ihrem höchsten Feiertag, sind sie Ziel eines brutalen Terroranschlags geworden. Es ist das Versöhnungsfest, ein Tag des Friedens, des Glaubens, der Ruhe und des Fastens. Wir sind in Gedanken bei den Gemeindemitgliedern von Halle, die während ihres Gottesdienstes nur knapp einer Katastrophe entgangen sind.

Dass eine solche Gewalt verbunden mit einer großen medialen Selbstinszenierung des Täters in Deutschland verübt werden konnte, macht uns fassungslos. Es ist zu wenig, dies als Tat eines Einzelnen zu betrachten. Weit verbreitete Verschwörungsphantasien, gemeinsam geteilter Hass im Netz und im Alltag sowie propagandistische Reden, mit denen bis hinein in unsere demokratisch gewählten Parlamente Tabus gebrochen werden, bilden den Nährboden für diese menschenverachtende Gewalt.

Der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising ruft die Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft auf, gegen Antisemitismus noch konsequenter vorzugehen. Aber es sind nicht nur jüdisch-gläubige Nachbarn, denen der wachsende Hass gilt. Rassistisch motivierte Gewalt und die Abwertung von vermeintlichen Minderheiten trifft uns alle: Gläubige unterschiedlichster religiöser Beheimatung, Migranten/innen, Politiker/innen, Mitbürger/innen verschiedenster sexueller Orientierungen, Menschen, die sich gegen Rassismus und Menschenverachtung wenden.

Wir erwarten, dass die Räte, die katholischen Verbände und die Orden Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und jedwede gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit thematisieren und aufarbeiten. Gemeinsam mit dem „Bayerischen Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“ rufen wir auf: „Schauen Sie hin und widersprechen Sie, wo immer antisemitische oder rassistische Vorurteile verbreitet und Hass geschürt werden. Der brutale Terror beginnt im Kleinen. Überall, wo im Alltag antisemitische Reden hingenommen werden, wird der Nährboden für die Haltungen gefördert, die am Ende bis hin zur Gewalttätigkeit führen können. Jetzt sind alle gefordert, jeder und jede Einzelne. Jetzt braucht es ein starkes Zeichen der Solidarität!“

Wir wollen ein soziales und solidarisches, offenes, vielfältiges und inklusives Land – ein Land mit menschlichem Antlitz, ohne Rassismus und Hetze.

Einstimmig beschlossen von der Herbstvollversammlung am 12. Oktober 2019